

Briefverkehr als Schlüssel der Industriegeschichte

Zahlreiche Unternehmen haben den Namen Winterthur in die Welt getragen und mit ihren Erfindungen Geschichte geschrieben. Eine davon ist die Firma Rieter.

10

Adressiert an die «Messieurs Peugeot, Audincourt près Montbéliard Doubs», verliess ein eher unscheinbarer Brief am 23. Februar 1856 Winterthur. Die auf der Vorder- und Rückseite angebrachten Poststempel geben einen Eindruck der kleinen Reise, passierte das Schreiben doch Zürich (Stempel vom 24. Februar), Basel und Belfort (25. Februar), um nach drei Tagen beim Empfänger in Audincourt anzukommen. Inhaltlich ging es um eine Rechnungsstellung und um Geschäftsinformationen; von Interesse sind in erster Linie der Absender und der Adressat - beide sind Betriebe, die bald zu Weltfirmen aufsteigen sollten.

20

30

Jahre des Aufschwungs

Rieter wie Peugeot sind weit über Wirtschaftskreise hinaus bekannte Namen. 1812 wandelten Jean-Frédéric und Jean-Pierre Peugeot ihre Mühle in der Region Doubs in eine Fabrik für Formpresstahl um, um Sägeblätter, Uhrenfedern und polierten zylindrischen Stahl herzustellen, so entstand das erste Unternehmen der «Peugeot-Frères». Mit der berühmten Kaffeemühle erfand Peugeot 1840 das für lange Zeit wohl wichtigste Küchengerät; bald folgte eine ganze Reihe weiterer Haushaltsapparate. 1882 begann Peugeot dann mit der Herstellung und Vermarktung des

40

50 ersten Fahrrads, und 1895 hatte Armand Peugeot die Idee, einen benzinbetriebenen Motor zu konstruieren. Die «Société des Automobiles Peugeot» mit einer eigenen Fabrik in Audincourt war geboren. Nach der Fertigung des ersten Motorrads 1898 wurde Peugeot zum Spiegel der Motorrad- und Automobilgeschichte.

60 Eine ähnliche Mischung von Innovationskraft und Erfindungsgeist prägte auch den Absender des Briefes, die Firma «Johann Jacob Rieter & Co.». Ausgehend von einem Handelsgeschäft legte Heinrich Rieter in den 1820er-Jahren mit dem Aufbau einer Spinnerei in Töss und einer Werkstätte das Fundament des künftigen Grossbetriebs. 1833 erwarb er vom Kanton die Gebäude des ehemaligen Dominikanerinnenklosters Töss für die industrielle Produktion. Wie andere Winterthurer Unternehmen verwandelte sich Rieter von einem Handelshaus in einen Industriebetrieb, der von der zunehmenden Internationalisierung der Produktion und des Handels profitierte.

70 80 Sowohl Rieter als auch Peugeot schrieben auf ihre Art Industriegeschichte. Zu diesem Erfolg trug massgeblich der Briefwechsel bei, auch wenn die Kommunikationsmöglichkeiten aus heutiger Sicht sehr archaisch anmuten. Weit über die Gründerzeit hinaus blieb die Briefpost das wichtigste und effizienteste Kommunikationsmittel; 90 Telefon und Telegraf folgten erst später. Einzig Briefe erlaubten anfänglich Kontakte über längere Distanzen, sie halfen auch Informationen über neue Technologien und Bearbeitungsverfahren verbreiten.

Im Zeichen der Globalisierung

100 Die rasch einsetzende «Globalisierung» der Wirtschaft brachte Pionier-Unternehmen wie Rieter und Peugeot einen enormen Aufschwung. Die Offenheit der Winterthurer Industriebetriebe zeigte sich nicht zuletzt an den Handelsbeziehungen mit der ganzen Welt, aber auch an der Anwesenheit ausländischer Fachkräfte,
110 die in Winterthur arbeiteten. Die neue Ausrichtung machte allerdings diese Betriebe auch abhängiger von Konjunkturen; 1847/48 beispielsweise erschütterten der Sonderbundskrieg in der Schweiz und die revolutionären Umstürze in ganz Europa die wirtschaftlichen Beziehungen und stürzten zahlreiche Geschäfte vor allem
120 der Textilbranche in den Ruin.

Die Firma Rieter ging langfristig aus diesen Turbulenzen gestärkt hervor. 1851 übernahm der Enkel von Johann Jacob und Sohn von Heinrich Rieter, der spätere Oberst und Ständerat Heinrich Rieter (1814-1889), die Leitung und baute die Spinnerei Niedertöss zu einem leistungsfähigen Unternehmen für feine Garne aus. Damit war die Grundlage für die mechanische Werkstätte, der
130 späteren Maschinenfabrik, geschaffen. Die Zeit Heinrich Rieters fiel mit der Etablierung des schweizerischen Bundesstaats zusammen. Im Zeichen der Liberalisierung fielen zahlreiche wirtschaftliche Einschränkungen weg und intensivierte sich die Verflechtung mit dem Ausland. Daran erinnert nicht zuletzt der Briefwechsel zwischen Winterthur und Audincourt.
140

Dieter Kläy